

## Demasi, Fabio

1. Aus den Programmatischen Eckpunkten:

Gemeinsam wollen wir eine Partei, wie es sie in Deutschland noch nicht gab – Linke einigend, demokratisch und sozial, ökologisch, feministisch und antipatriarchal, offen und plural, streitbar und tolerant, antirassistisch und antifaschistisch, eine konsequente Friedenspolitik verfolgend.

Welchen Stellenwert misst du dem Feministischen in Beziehung zu den anderen Eckpunkten der Partei DIE LINKE. bei?

### Antwort 1:

Feminismus hat einen enormen Stellenwert für die Entwicklung der Linken. Das Versprechen aus den Programmatischen Eckpunkten ist noch nicht eingelöst. Sexismus ist kein „Kavaliers“, -Delikt, sondern neben Rassismus die schwerste Hypothek der Menschheit. Dies hat m.E. damit zu tun, dass

- 1) Geschlechtsspezifische und rassistische Merkmale für Jede/n sichtbar sind und daher jede Gesellschaft (auch eine sozialistische) belasten
- 2) Sexismus und Rassismus die „billigste“ (im Doppelten Sinne) Form von Gewalt und Unterdrückung sind.
- 3) Auch die vermeintlichen Profiteure von Sexismus (z.B. weiße Männer) und Rassismus leiden. Denn auch Ihnen wird eine Rolle zugedacht, die ein solidarisches und selbstbestimmtes Leben verhindert

Eine Partei, die die Überwindung dieser Barbarei nicht verinnerlicht, wird niemanden befreien.

Der Feminismus ist ohne Zweifel eine der edelsten Traditionen der ArbeiterInnenbewegung. Ich sehe mich aber nicht in der Lage, ein Ranking der programmatischen Eckpunkte zu formulieren.

Ich habe u.a. in Süditalien und Südafrika (zwei extrem sexistischen Gesellschaften) gelebt. Es gibt Frauen, die die Einhaltung sexistischer Codes überwachen. Es gibt weiße Hausfrauen, die Teil der rassistischen Ausbeutung von schwarzen Dienstmädchen sind. Und wir alle wissen wer Margaret Thatcher war. Feministische Politik muss daher immer antikapitalistisch sein oder sie ist nicht feministisch.

2. LISA, die feministische Frauenarbeitsgemeinschaft in der Partei DIE LINKE stellt in ihrem Entwurf eines Feministischen Manifest folgende These auf:

*Die Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse wie die Produktionsverhältnisse Geschlechterverhältnisse sind. Ein neuer Geschlechtervertrag muss in der Welt der Produktion der Lebensmittel und in der Welt der Lebensproduktion durchgesetzt werden.*

Wie stehst du zu dieser These?

Welche Initiativen wirst du ergreifen, die Veränderungen in der Beziehung von Produktion (Erwerbsarbeit) und Reproduktionsarbeit (Sorgearbeit) befördern?

Inwiefern ist die Geschlechterproblematik für dich eine Querschnittsfrage in jeglicher Politik und vor allem in deinem politischen Schwerpunkt?

### **Antwort 2:**

Diese These kann ich (als Sohn einer alleinerziehenden Mutter mit geringen Einkommen) unterschreiben.

Die Ausbeutung von Frauen als Mütter und Arbeitskräfte ist ein Krebsgeschwür der kapitalistischen Ökonomie.

Die Ausbeutung von Frauen ist auch die Grundlage der Ausbeutung von Männern. Wie die Ausbeutung der ökologischen Lebensgrundlagen wird die Arbeitskraft von Frauen als billiger Rohstoff betrieben.

Die Natur beginnt sich zu wehren und es ist Zeit, dass sich „wütende Schwestern“ wehren. Ich beobachte derzeit ein Rollback – auch gerade bei jungen Frauen, die sich (teilweise in romantischer Verklärung) den wirtschaftlichen Verhältnissen fügen.

In meinem Schwerpunkt (europäische Wirtschaftspolitik) werde ich daher folgende Akzente setzen:

- Initiativen für den Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung (auch zum Schutz von Kindern vor überforderten Familien)
- radikale Arbeitszeitverkürzung
- Durchsetzung des Prinzips gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit

Darüber hinaus würde ich mich freuen die junge, französische Feministin Clémentine Autain (KPF/Parti de Gauche) für eine Vortragsreise in Deutschland zu gewinnen.

Zu Feminismus als Querschnittsaufgabe siehe auch Antwort zu Frage 1)

3. Welche Bedeutung misst du als zukünftige/r Europaparlamentsabgeordnete/r dem Verhältnis von parlamentarischer und außerparlamentarischer Arbeit bei? Beschreibe deine Vorstellungen von der Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation der LINKE.

**Antwort 3:**

Eine linke Partei ohne außerparlamentarische Bewegung ist wie Herz ohne Blutbahn. DIE LINKE. ist für mich ein Instrument, kein Selbstweck. Die politische Rechte hat ihre APO (die Arbeitgeberverbände etc.) erfolgreich zur Durchsetzung der neoliberalen Bewegung instrumentalisiert. Wir müssen daher für den Druck der Strasse empfindlich bleiben.

Ich stünde als Abgeordneter in der Pflicht die politischen Ziele und Initiativen von linken Frauenorganisationen zu unterstützen. Ich hielte es etwa für denkbar eine Wahlkreisfahrt nach Brüssel/Straßburg für aktive Feministinnen zu organisieren, um gemeinsame Arbeitsgespräche zu führen.